



Amateurfunk - nur ein Hobby?

Der Amateurfunk wird in Deutschland von etwa 70.000 lizenzierten Funkamateuren auf der Grundlage des "Gesetzes über den Amateurfunk" (AFuG 1997) ausgeübt. In Sinne dieses Gesetzes ist

der Amateurfunkdienst ein Funkdienst, der von Funkamateuren untereinander, zu experimentellen und technisch-wissenschaftlichen Studien, zur eigenen Weiterbildung, zur Völkerverständigung und zur Unterstützung von Hilfsaktionen in Not- und Katastrophenfällen wahrgenommen wird; der Amateurfunkdienst schließt die Benutzung von Weltraumfunkstellen ein ...

International wird der Amateurfunkdienst mit seinen etwa 1.5 Millionen lizenzierten Funkamateuren von der International Telecommunication Union (ITU) geregelt, einer Unterorganisation der UNO.

Wie schon die Bezeichnung "Funkdienst" besagt, geht der Amateurfunk weit über ein Hobby hinaus, das ausschließlich der Freizeitgestaltung dient. Es gibt zahlreiche Argumente, welche die Bedeutung dieses Funkdienstes hervorheben. Während sich ein Teil der Funkamateure der Technik verschrieben hat, nutzen ihn andere vorwiegend als Medium für die fachliche Kommunikation oder als Anreiz für sportliche Aktivitäten - die Facetten des Amateurfunks sind vielfältig.

Der Wohlstand unserer Gesellschaft liegt, da Deutschland kaum über Bodenschätze verfügt, vorwiegend in der Innovationskraft unserer Wirtschaft und unserer Bürger begründet. Nur wenn Innovation unterstützt wird, kann Wohlstand erhalten werden. Die Funkamateure liefern dazu besonders in der Kommunikationstechnik einen entscheidenden Beitrag. Sie sind eine Gemeinschaft, die durch eigenes Engagement maßgeblich zu Innovationen in diesem Bereich beiträgt, ohne Fördermittel des Staates zu erhalten. Viele Funkamateure besetzen Schlüsselpositionen in den Entwicklungsabteilungen und im Management namhafter Firmen. Nur persönliches Engagement, welches bis ins Privatleben hineinreicht, ermöglicht ausreichende Innovationskraft.

Besonders in Krisensituationen, wenn die kommerziellen Kommunikationsmittel versagen, sind es die Funkamateure, die als einzige eine lebensrettende Verbindung aufrechterhalten können. Ob am 11. September 2001 in New York, wo Funkamateure die Rettungsmannschaften unterstützten oder betroffene Familien auf der ganzen Welt über Lebenszeichen informierten; die Einrichtung einer Funkbrücke nach Innsbruck beim Lawinenunglück in Galtür 1999; oder Hilfstransporte, die nach dem zusammenbrechenden Regime nach Rumänien organisiert wurden. Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit gibt es genügend.

Der Amateurfunk ist vielseitig und bietet umfassende Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung für Jung und Alt, meist in Verbindung mit fachlicher Ausbildung, Umgang mit der Technik, direktem Funkkontakt mit Menschen in fernen Ländern oder bei sportlichen Aktivitäten. Durch die Vielseitigkeit ergeben sich viele Schnittstellen zur Physik, Astronomie, Meteorologie und Geografie.

Durch Informationsveranstaltungen und Ausbildung für Interessierte sowie durch Projektarbeiten in Schulen und Ortsverbänden wird bereits bei Jugendlichen das Interesse für die Technik geweckt. Nicht selten entwickelt sich daraus später eine Karriere in einem technischen Beruf. Angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels tragen die Funkamateure also zu einer Förderung von Nachwuchskräften in technischen Berufen bei.

Leider wird der Handlungsspielraum der Funkamateure durch neue Gesetze und Verordnungen immer weiter eingeengt. Beispiele: Funkamateure dürfen wegen gemeindlicher Bebauungspläne keine Antenne in ihrem eigenen Garten aufbauen; Errichtung bürokratischer Hürden bei der Selbsterklärung, die bei ortsfesten Amateurfunkstellen verpflichtend ist. Hinzu kommt, dass Teile der Bevölkerung durch die Vielzahl kommerzieller Mobilfunkantennen und unsachliche Kampagnen dagegen sensibilisiert ist. Mobilfunkantennen senden wie Rundfunk- und Fernsehsender 24 Stunden rund um die Uhr während die relativen Sendezeiten der Amateurfunkstellen in der Regel im Promillebereich liegen. Eine Gefährdung der Bevölkerung kann ausserdem durch das Wissen, welches bei der anspruchsvollen fachlichen Prüfung für Funkamateure unter Beweis gestellt wird, ausgeschlossen werden.

Es liegt im Interesse des Industriestandortes Deutschland, den Amateurfunk nicht durch neue Verordnungen und bürokratische Hürden weiter einzuengen und damit auf Dauer aktive oder junge ambitionierte Menschen davon abzuschrecken, sich mit dem Amateurfunk zu beschäftigen.

Der Amateurfunkdienst

- ist ein national und international anerkannter Funkdienst, der im Amateurfunkgesetz und von der ITU geregelt wird,
- wird ohne politische und wirtschaftliche Interessen ausgeübt,
- dient der weltweiten Völkerverständigung über alle politischen, religiösen und rassistischen Grenzen hinweg,
- basiert auf persönlichem Engagement und ist in Deutschland als gemeinnützig anerkannt,
- dient der technischen Weiterbildung, weckt das Interesse bei Jugendlichen für Technik und ermöglicht viele berufliche Perspektiven,
- leistet einen wichtigen Beitrag für den Standort Deutschland, z.B. durch viele Funkamateure in verantwortlichen Positionen der Industrie,
- ermöglicht schnellen nationalen und internationalen Informationsaustausch bei Krisen und Katastrophen,
- funktioniert weltweit unabhängig von aufwendiger technischer Infrastruktur, d.h. ohne Internet und Mobilfunknetze,
- ist technisch vielseitig (Telefonie, Digitaltechnik, Datenübertragung, Video, Satellitenfunk),
- setzt eine erfolgreich abgelegte Prüfung voraus und wird auf hohem technischen Niveau betrieben,
- wird in Deutschland von etwa 70.000 und weltweit von etwa 1,5 Mio Funkamateuren ausgeübt.

Ein Informationsblatt des Distrikts Oberbayern im Deutschen Amateur-Radio-Club e.V.

DL6MFI, DL7MAJ, DK1KH, DK3YD 29. April 2005